



forumZFD

# MAGAZIN



Meinung

**Der Weg ist da.  
Fehlt noch der Wille!**

Thema

**Warum es lohnt,  
sich zur Bundestagswahl  
einzumischen**

Reportage

**Stell dir vor, es ist Krieg,  
und Keiner geht hin**

Im Gespräch

**Henriette Reker**

## Was Sie in diesem Heft erwartet

04 Nachrichten

05 Meinung

**Oliver Knabe:  
Der Weg ist da.  
Fehlt noch der Wille!**



06 Thema

**Warum es lohnt,  
sich zur Bundestagswahl  
einzumischen**



10 Reportage

**Stell dir vor, es ist Krieg,  
und Keiner geht hin**



14 Im Fokus

16 Im Gespräch

**Henriette Reker  
im forumZFD-Interview**



20 Rätsel & Rezept

22 Nachrichten

24 Stiftung

### Spendenkonto des forumZFD:

Bank für Sozialwirtschaft (Bfs)  
IBAN DE37 3702 0500 0008 2401 01  
BIC BFSWDE33XXX

Sie möchten das forumZFD unterstützen? Darüber freuen wir uns sehr! Bitte lesen Sie hierzu auch Seite 27 in diesem Heft.

## Über das forumZFD

Wir im forumZFD unterstützen Menschen in gewaltsamen Konflikten auf dem Weg zum Frieden. Unsere Organisation wurde im Jahre 1996 von Friedens- und Menschenrechtsgruppen gegründet – als Reaktion auf die Balkankriege. Seitdem setzen wir uns für die Überwindung von Krieg und Gewalt ein.

Heute arbeiten wir zusammen mit Friedensberaterinnen und -beratern in Deutschland und zehn weiteren Ländern in Europa, dem Nahen Osten und Südostasien. Ohne eine gute Ausbildung wäre unsere professionelle Arbeit in Konflikten nicht möglich. Diese bieten wir an unserer Akademie für Konflikttransformation für Menschen in der internationalen Friedensarbeit. Mit Kampagnen, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit setzen wir uns aktiv für eine zivile Friedenspolitik ein.

Die Bundesregierung hat uns als Trägerorganisation des Zivilen Friedensdienstes anerkannt. Wir sind Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Unsere Arbeit finanzieren wir über öffentliche und private Zuschüsse, Spenden und Mitgliedsbeiträge.

Ausgezeichnete Friedensarbeit. Das forumZFD erhielt 1997 den Gustav-Heinemann-Bürgerpreis, 2005 den Göttinger Friedenspreis und im Jahr 2014 den Friedenspreis „Sievershäuser Ermutigung“.

## Impressum

Herausgeber:  
Forum Ziviler Friedensdienst e. V.  
Am Kölner Brett 8, 50825 Köln  
E-Mail: kontakt@forumZFD.de  
Internet: www.forumZFD.de  
Telefon: 0221 – 91 27 32-0

Redaktion: Christoph Bongard (V.i.S.d.P.),  
Kristin Kretschmann, Thomas Oelerich  
Layout und Gestaltung: Sonja Kleffner  
Lektorat: www.lektorat.koeln

Auflage: 5.000 Stück  
Papier: 100 % Recyclingpapier  
Fotos ohne Angaben: ©forumZFD



## Zum Titel

Unser Titelfoto zeigt ein junges syrisches Mädchen, das der Fotograf im Kulturzentrum der Organisation Ihsan im Norden des Libanon in der Region Akkar, unmittelbar an der Grenze zu Syrien, porträtieren durfte. Das Foto entstand im Februar 2016 im Rahmen einer Reise des Berliner Fotografen René Fietzek in den Libanon. Sein Auftrag für das forumZFD: Fotomaterial für unsere Publikationen zu erstellen, in denen sich die Lebensumstände der Menschen in unseren Projekten widerspiegeln und ihr Menschsein selbst authentisch eingefangen werden sollten. Von den professionellen Fotos, die René Fietzek auf seiner Reise machen konnte, haben wir in den vergangenen Monaten reichlich Gebrauch gemacht, weil es ihm in besonderer Weise gelingt, den „richtigen Moment“ einzufangen. Seine Bilder sprechen für sich.

Der Wahl-Hauptstädter, der sich weniger als Künstler denn als Dramaturg versteht, fotografiert bevorzugt mit natürlichem Licht, findet sich unnatürlich räkelnde Models höchst fragwürdig und lässt sich gern von gutem Essen, guten Büchern und abenteuerlichen Reisen inspirieren. Hat Sie das Titelbild angesprochen? Über Ihre Rückmeldung freut sich die Redaktion.

## Liebe Leserin, lieber Leser,

glauben Sie an den Einfluss Ihrer Stimme? 61.500.000 Bürgerinnen und Bürger können an der Bundestagswahl am 24. September teilnehmen. Doch niemand zwingt uns, unsere Teilhabe an der Demokratie darauf zu beschränken, alle vier Jahre einen Wahlzettel auszufüllen.

Dass es lohnenswert ist, nicht nur zur Wahl zu gehen, sondern sich schon vorher einzumischen, lesen Sie in dieser Ausgabe. Dazu finden Sie unseren Aufruf an die nächste Bundesregierung mit Forderungen für eine zivile Friedenspolitik.

Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker erklärt im forumZFD-Interview, warum Engagement für Frieden nicht allein eine Sache der Bundespolitik ist und wie Städte wichtige Beiträge zum Frieden leisten können.

Stell dir vor, es ist Krieg, und Keiner geht hin. Kein anderer Spruch wurde in der Friedensbewegung ähnlich oft verwendet. Wir haben für die Reportage die Geschichte hinter dem bekannten Graffiti aufgespürt.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

*Christoph Bongard*

Christoph Bongard  
Leiter Kommunikation

PS: Welche Geschichten aus der Friedensarbeit haben Sie nachhaltig beeindruckt? Wir freuen uns über Ihre Hinweise.

# Friedensnobelpreis 2017

## Nominierung für forumZFD-Partner Combatants for Peace



Frauengruppe der Combatants for Peace bei einer friedlichen Demonstration in Beit Jala.

Die Combatants for Peace, langjährige forumZFD-Partner in Israel & Palästina, sind für den Friedensnobelpreis 2017 nominiert. Die von ehemaligen israelischen und palästinensischen Soldatinnen und Kämpfern gegründete Bewegung setzt sich für Dialog und die Beendigung der israelischen Besatzung in den palästinensischen Gebieten ein. Seit dem Jahr 2005 organisieren ihre Mitglieder gewaltfreie Aktionen und Veranstaltungen, um gemeinsam die Gewaltspirale zu durchbrechen.

Die Zusammenarbeit von forumZFD und Combatants for Peace besteht seit dem Jahr 2011. Das erste gemeinsame Projekt galt der Förderung von Theater als Methode des gewaltfreien Protests. Aktuell unterstützt das forumZFD unter anderem den Aufbau einer Frauengruppe der Combatants for Peace.

Im Oktober 2017 zeigt das forumZFD gemeinsam mit Mitgliedern der Combatants for Peace in mehreren deutschen Städten den Film „Disturbing the Peace“, der die Entwicklung der Bewegung eindrucksvoll nachzeichnet. Die Veranstaltungen werden von den beiden Regisseuren und von zwei Mitgliedern des Filmteams sowie zwei Frauen der Combatants for Peace begleitet.

Informationen zur Filmreihe und einen Link zum Trailer finden Sie unter: [www.forumZFD.de/disturbingthepeace](http://www.forumZFD.de/disturbingthepeace)

## „Wir brauchen Friedensfachkräfte“

### Bundespräsident Gauck würdigt Rückkehrerinnen und Rückkehrer

Im Rahmen eines Ehrentags für zurückgekehrte Entwicklungshelfer und Friedensfachkräfte würdigte Bundespräsident Gauck das Engagement der Fachkräfte. Rund 200 Rückkehrerinnen und Rückkehrer nahmen an der Veranstaltung unter dem Motto „Die Welt im Gepäck“ am 3. März 2017 in Berlin teil. In seiner Rede sagte der Bundespräsident, es brauche angesichts der Krisen und Konflikte mehr Fachkräfte, die Solidarität leben und Verantwortung in anderen Teilen der Welt übernehmen. Auch in unserem Land würden Erfahrungen und Kompetenzen der Rückkehrerinnen und Rückkehrer dringend gebraucht, zum Beispiel wenn es darum geht, Flüchtlingen einen Weg in unsere Gesellschaft zu ebnet oder in unseren Städten und Gemeinden den Umwelt- und Klimaschutz auszubauen.

Diese Würdigung durch den scheidenden Bundespräsidenten Joachim Gauck ist eine willkommene Geste zum Ende seiner Amtszeit, in der sich das forumZFD und andere immer wieder zu Kritik an Positionen des Bundespräsidenten herausgefordert sahen. Vor allem sein Aufruf auf der Münchner Sicherheitskonferenz 2014 zur wachsenden Verantwortung Deutschlands in der Welt stieß auf breiten Widerspruch.



Bundespräsident Gauck umringt von Fachkräften aus Entwicklungsdiensten und dem Zivilen Friedensdienst. Neben ihm Gebhard Körte, bis Ende 2016 forumZFD-Fachkraft auf Mindanao, Philippinen.

© Andreas Schoelzel / Brot für die Welt

# Der Weg ist da. Fehlt noch der Wille!

**Viele sagen, der Bundestagswahlkampf werde hart und populistisch. Schlechte Zeiten für Friedenspolitik und eine solidarische, gerechte Politik, so scheint es. Doch es sind gute Zeiten, wenn wir sie nutzen!**

Ja, wir alle wissen um den Ernst der Lage: Die Kriege in Syrien und der Ukraine werden fortgeführt. Die Hungersnot am Horn von Afrika findet wenig Beachtung. Der Klimawandel schreitet voran und fordert seine Opfer. Und in Deutschland wachsen soziale Ungleichheit und die Angst vor Anschlägen.

Doch gangbare Antworten für viele Herausforderungen unserer Zeit liegen längst auf dem Tisch. Von A wie Abrüstung bis Z wie Ziviler Friedensdienst: Wir wissen, wie es gehen kann.

An vielen Stellen in Deutschland und weltweit sind Menschen schon längst unbeirrt und kreativ an der Arbeit: Sie engagieren sich mit und für Geflüchtete, entwickeln Alternativen zu etablierten Konsummustern und Konzepte zum friedlichen Zusammenleben in ihren Kommunen. Hunderttausende beteiligen sich hieran, im Großen wie im Kleinen. Wir im forumZFD haben zum Beispiel angefangen, unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen durch nachhaltige Klimaschutzprojekte zu kompensieren, denn Friedensarbeit und Klimaschutz gehören zusammen.

Die UN-Agenda für nachhaltige Entwicklung (Agenda 2030) bietet seit dem vergangenen Jahr einen internationalen Ordnungsrahmen, der erstmals die Themen Umwelt, Soziales und Frieden zusammenbringt. Das alles im Rahmen der Vereinten Nationen, der – trotz aller berechtigten Kritik – einzigen internationalen Organisation, deren Kernaufgabe die Sicherung des Weltfriedens ist.

Doch auf Bundesebene fehlt es am politischen Willen, der Rhetorik für Frieden, Umwelt und soziale Gerechtigkeit verbindliche und weitreichende Schritte in der Umsetzung der Agenda folgen zu lassen. Zum Beispiel indem wir uns an den Verhandlungen der UN zur Abschaffung aller Nuklearwaffen beteiligen, anstatt sie wie bislang zu boykottieren. Oder indem wir die Waffenlieferungen an Saudi-Arabien endlich einstellen.

Und lassen wir uns nicht beirren: Es mangelt keinesfalls an Geld. Für die Aufrüstung der Bundeswehr hat diese Bundesregierung allein für dieses Jahr in Windeseile 3 Mrd. € bereitgestellt. Zusätzlich.

Es mangelt am politischen Willen, der vorhandenen Erkenntnis verbindliche Maßnahmen folgen zu lassen. Doch das können wir ändern. Denn was den Wahlkampf prägt, welche Vereinbarungen die neue Bundesregierung im Koalitionsvertrag trifft, das können wir als Bürgerinnen und Bürger und als Zivilgesellschaft beeinflussen. Das wissen wir beim forumZFD, seit es uns vor rund 20 Jahren dank vieler Unterstützer und Unterstützerinnen gelungen ist, die Idee des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) Wirklichkeit werden zu lassen. Seitdem gewinnen wir Jahr für Jahr in kleinen Schritten Parlamentarierinnen und Parlamentarier für die Aufstockung der Mittel für den Zivilen Friedensdienst. Ausgangspunkt damals war die „Berliner Erklärung“, die mit den Worten begann: „Die Zeit ist reif!“

Weil auch heute die Zeit reif ist, gehen wir mit unserem Aufruf „Für eine Politik der Vernunft. Aufrüstungsspirale stoppen – Frieden und Gerechtigkeit fördern“ erneut an die Öffentlichkeit.

Denn Frieden braucht Laut-Sprecher, und die globalen Krisen vertragen kein Zögern. Sie lassen sich nur durch konsequentes, solidarisches Handeln im Sinne der UN-Agenda für nachhaltige Entwicklung bewältigen. Dazu sollten wir das Parlament und die neue Bundesregierung in die Pflicht nehmen. Das Wahljahr ist dafür eine ausgezeichnete Chance.

Oliver Knabe,  
Vorstandsvorsitzender  
des forumZFD



# Warum es lohnt, sich zur Bundestagswahl einzumischen



© Kietzmann

Das Jahr der kommenden Bundestagswahl wurde von einer Debatte zur Erhöhung der deutschen Militärausgaben eingeleitet. Das Forum für den neuesten, geschickt eingefädelt Vorstoß bot wieder einmal die Münchner Sicherheitskonferenz, auf der bereits vor zwei Jahren Ursula von der Leyen, Joachim Gauck und Frank-Walter Steinmeier unisono die „Übernahme von mehr (militärischer, d. R.) Verantwortung in der Welt“ eingefordert hatten. Am Rande des diesjährigen globalen Treffens der Sicherheitspolitik präsentierten Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen und Entwicklungsminister Gerd Müller in trauter Einigkeit ihren Vorschlag, Deutschland solle künftig 3 % seiner Wirtschaftsleistung für internationales Engagement – gemeint sind Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit, das Auswärtige Amt und das Militär – ausgeben.

Eine nette Verpackung, die den Wählerinnen und Wählern die dahinterstehende, versteckte massive Aufrüstungsinitiative schmackhaft machen sollte. Zwei Drittel des Geldes sollen nämlich in Militär und Rüstung investiert werden. Damit würde sich der Verteidigungsetat bis zum Jahr 2022 fast verdoppeln. „Etwas mehr für Entwicklung und Diplomatie, damit es noch mehr für Militär und Rüstungsindustrie gibt. Nicht mit uns! Unsere Welt braucht Abrüstung“, kommentierte das forumZFD den Vorschlag in einer Pressemitteilung Ende Januar.

Im Wahlkampf der bevorstehenden Bundestagswahl am 24. September werden Auf- oder Abrüstung und Friedens- und Sicherheitspolitik zu umstrittenen und zentralen Themen, nachdem in den vergangenen Jahren eine scheinbare Alternativlosigkeit und Einigkeit in der Großen Koalition vorherrschte. Daher ist es umso wichtiger, in den verbleibenden Monaten bis zur Wahl einer zivilen Friedenspolitik Gehör zu verschaffen.

Darum hat das forumZFD den nebenstehenden Aufruf „Für eine Politik der Vernunft: Aufrüstungsspirale stoppen – Frieden und Gerechtigkeit fördern“ zur Bundestagswahl initiiert, der bereits von vielen Erstunterzeichnenden aus Medien, Kultur, Gesellschaft und Friedensarbeit unterstützt wird.

Ein Aktionsfaltblatt und eine Website informieren, wie Sie den Aufruf unterstützen und den Forderungen für eine zivile Friedenspolitik Gehör verschaffen können.

**Bestellung und Information:**  
Telefon: 0221 – 912732 0  
E-Mail: [aufwurf@forumZFD.de](mailto:aufwurf@forumZFD.de)  
Web: [www.politikdervernunft.de](http://www.politikdervernunft.de)



## Ein Aufruf mit nachhaltigem Erfolg

Vor 20 Jahren wurde mit der „Berliner Erklärung“ der Anstoß für den Zivilen Friedensdienst gegeben



Vor genau 20 Jahren veröffentlichte das forumZFD die Berliner Erklärung für einen Zivilen Friedensdienst. Mit dieser Erklärung setzten sich zahlreiche prominente Persönlichkeiten für die Schaffung eines Zivilen Friedensdienstes ein, darunter Johannes Rau, Joschka Fischer, Hans-Jochen Vogel, Hildegard Hamm-Brücher, Carl-Friedrich von Weizsäcker, Christa Wolf, Dorothee Sölle, Peter Härtling, Lew Kopelew, Hans Koschnick, Marianne Birthler, Bärbel Bohley, Hans-Peter Dürr, Klaus Staack, Markus Meckel und Barbara Hendricks.

Nach der folgenden Bundestagswahl im Jahr 1998 verpflichtete sich die neue Bundesregierung zur Einführung eines Zivilen Friedensdienstes (ZFD). Heute ist der ZFD von allen politischen Parteien anerkannt und hat sich zu einem der wichtigsten friedenspolitischen Programme der Bundesregierung entwickelt. Von 2 Millionen Euro im Jahr 1999 ist das Budget für den ZFD auf 45 Millionen Euro im Jahr 2017 angewachsen.





## Aufruf: Für eine Politik der Vernunft Aufrüstungsspirale stoppen – Frieden und Gerechtigkeit fördern

**Wir rufen die Kandidatinnen und Kandidaten für den Bundestag auf, im Wahlkampf auf populistische Vorschläge zur inneren und äußeren Sicherheit zu verzichten. Von der nächsten Bundesregierung erwarten wir eine zivile Friedenspolitik und mehr Einsatz für demokratische Beteiligung und soziale Gerechtigkeit.**

### **Eine Politik der Vernunft stärkt zivile Friedensförderung.**

Deshalb erwarten wir von der nächsten Bundesregierung, die eigenen Instrumente der Friedensförderung, wie den Zivilen Friedensdienst, aber auch entsprechende Programme und Institutionen der Europäischen Union, der Vereinten Nationen und anderer internationaler Organisationen vorrangig auszubauen.

### **Eine Politik der Vernunft unterlässt, was den Frieden gefährdet.**

Darum rufen wir die nächste Bundesregierung auf, weitere Schritte auf dem Weg zu einem grundsätzlichen Verbot der Ausfuhr von Kriegswaffen und Rüstungsgütern zu gehen. Die neue Bundesregierung sollte bei den eigenen Militärausgaben anfangen, die gefährliche, globale Aufrüstungsspirale zu stoppen, und sie sollte eine Flüchtlingspolitik umsetzen, die Menschenrechte respektiert und nicht noch mehr Menschen in die Flucht treibt.

### **Eine Politik der Vernunft verhindert Radikalisierung und Gewalt durch Prävention.**

Deshalb erwarten wir von der nächsten Bundesregierung, dass sie in den Zusammenhalt unserer Gesellschaft durch eine Politik des sozialen Ausgleichs investiert, die Prävention von Radikalisierung verstärkt sowie Demokratieförderung und Bürgerbeteiligung ausbaut.

### **Eine Politik der Vernunft schafft für alle Menschen Perspektiven auf ein Leben in Frieden, Freiheit und Sicherheit.**

Wir rufen die nächste Bundesregierung auf, die Ziele der UN-Agenda für nachhaltige Entwicklung in den Mittelpunkt ihres Handelns zu stellen. Die UN-Agenda setzt bei den Ursachen von Krisen und Konflikten an durch die Beseitigung der Armut, den Schutz der Natur, soziale Gerechtigkeit, demokratische Teilhabe und Frieden. Sie steht für globale Partnerschaft statt nationaler Abschottung.

### **Warum wir eine Politik der Vernunft brauchen!**

Internationale Krisen und Konflikte, Terrorismus und Radikalisierung sowie die wachsende Spaltung unserer Gesellschaft beschäftigen viele Bürgerinnen und Bürger. In vielen Ländern werden die Stimmen für mehr nationale Abschottung und Aufrüstung lauter.

Auch Deutschland ist vor einer gefährlichen und populistischen „Unser-Land-zuerst-Politik“ nicht gefeit. Im Wahljahr werden Forderungen nach mehr Militär, nach schnellerer Abschiebung Asylsuchender und noch mehr Abschottung an Europas Grenzen lauter.

Eine solch kurzsichtige Politik verschärft Krisen, gefährdet den Frieden und vertieft die Spaltung unserer Gesellschaft. Angesichts der großen Herausforderungen brauchen wir stattdessen eine vernünftige und weitsichtige Politik, die die Ursachen von Krieg, Gewalt und Radikalisierung angeht.

### **Investitionen in zivile Friedensförderung lohnen sich**

Jeder Euro, der heute in die Verhinderung und Beendigung von Kriegen durch zivile Friedensförderung investiert wird, spart langfristig das Zifache ein. Denn Kriege haben nicht nur schreckliche Folgen für die Betroffenen, die Angehörige, Heimat und Besitz verlieren, sie verursachen auch enorme Kosten für humanitäre Hilfe und Wiederaufbau. Mehr zivile Friedensförderung ist nicht nur moralisch geboten, sondern vernünftig und weitsichtig.

Gegenüber dem Einsatz militärischer Mittel ist hingegen viel größere Zurückhaltung angebracht, denn die Bilanz der Militäreinsätze der letzten 15 Jahre ist verheerend: Seit der Militärintervention im Jahr 2001 ist die Zahl der Terroranschläge in Afghanistan kontinuierlich gestiegen. Die an die kurdischen Peschmerga gelieferten deutschen Waffen werden inzwischen nachweislich an allen Fronten im Nordirak eingesetzt. Die Vorstellung, die Bewaffnung einer Konfliktpartei würde helfen, Kriege zu beenden, ist und bleibt eine Illusion.

### **Glaubwürdige Politik für Abrüstung und Menschenrechte**

Jeder Appell für globale Abrüstung bleibt unglaubwürdig, wenn zugleich die eigenen Militärausgaben, wie gefordert, von aktuell 36 auf mehr als 60 Milliarden Euro in die Höhe getrieben werden sollen. Schon jetzt gibt Deutschland dreimal so viel für das Militär aus wie für Entwicklung und Diplomatie. Die wachsenden deutschen Rüstungsexporte torpedieren jede vernünftige und weitsichtige Friedenspolitik.

Wer wie die Europäische Union zur Abwehr von Flüchtlingen autokratische Regime in Nordafrika unterstützt, der wird langfristig nur noch mehr Menschen zur Flucht zwingen.

### **Sicherheit schafft, wer Radikalisierung verhindert und Zusammenhalt stärkt**

Wer auf terroristische Anschläge vor allem mit Forderungen nach schnellerer Abschiebung von Asylsuchenden und der stärkeren Abschottung an den europäischen Außengrenzen reagiert, betreibt nicht nur Symbolpolitik, sondern gefährdet die innere Sicherheit. Viele islamistische Gewalttäter haben Wurzeln in unserer Gesellschaft und sich mitten unter uns radikalisiert. Perspektivlosigkeit, fehlende soziale Anerkennung und unzureichende politische Teilhabe sind Ursachen von Radikalisierung. Viel zu wenig Aufmerksamkeit erfährt außerdem die besorgniserregende Zunahme rechtsextremer Gewalttaten und Terroranschläge. Eine Politik der Vernunft suggeriert nicht Sicherheit durch Abschiebung, sondern erkennt an, dass Ursachen von Radikalisierung und Terrorismus auch in unserer Gesellschaft zu finden sind.

### **Abrüstung schafft Spielraum für soziale Gerechtigkeit**

Eine Senkung der globalen Militärausgaben ermöglicht die dringend notwendigen Investitionen in die Bekämpfung der Ursachen von Krisen und Konflikten durch die Umsetzung der UN-Agenda für nachhaltige Entwicklung, die im Jahr 2015 von allen Staaten gemeinsam beschlossen wurde. Weniger als 10 % der weltweiten Militärausgaben reichen aus, um allen Menschen auf der Welt eine gute Bildung und damit eine Perspektive auf ein selbstbestimmtes Leben zu geben. Weitere 10 % genügen, um extreme Armut und Hunger zu beseitigen. Und weniger als die Hälfte der weltweiten jährlichen Militärausgaben reicht aus, um alle UN-Nachhaltigkeitsziele zu verwirklichen.

**Unterstützen Sie den Aufruf für eine Politik der Vernunft!**



**Jetzt unterzeichnen auf:  
[www.politikdervernunft.de](http://www.politikdervernunft.de)**

# Stell Dir vor, es ist Krieg, und Keiner geht hin



© Johannes Hartmann

**Dieses Graffiti gehört zur Friedensbewegung wie die weiße Taube auf blauem Grund. Der Hamburger Designer Johannes Hartmann machte die pazifistische Parole 1981 bekannt – und wurde vom Riesenecho völlig überrascht.**

Von Johannes Hartmann

Jetzt nur keinen Fehler machen! Die Dose mit weißer Farbe in der Hand, der schwarze Bunker auf dem Heiligengeistfeld vor mir – ich war aufgeregt und wollte mich nicht erwischen lassen, wie ich auf den Weltkriegsbeton sprühte: „Stell Dir vor, es ist Krieg, und Keiner geht hin.“

Es war Anfang 1981, den Spruch brauchte ich als Foto auf einer Mauer für einen Plakatentwurf. Das Graffiti musste auf Anhieb gelingen. Diese Parole auf dem gigantischen Hamburger Bunker: geballte Symbolik! Was konnte eine Friedensbotschaft besser unterstreichen als eine massive Mauer, die knapp 40 Jahre zuvor den Bomben getrotzt hatte?

Die Wandschrift sollte authentisch überkommen. Wie ein Original-Graffiti eines Friedensaktivisten. Und in der Hast bloß keine groben Schreibfehler! An einer Kirchenmauer hatte ich mal gelesen: „GOTT verhindert den Atontod nicht sondern WIR.“ Meine Güte, „Atontod“ – wer soll jemanden ernst nehmen, der nicht „Atomtod“ schreiben kann? Oder an anderer Stelle: „WEG MIT MAC DONELDS.“ Zu blöd.

Ich steckte mitten im Kommunikationsdesignstudium und war Gründungsmitglied der Grafiker- und Künstlerinitiative WERKHAUS. Wir veröffentlichten in den Siebzigerjahren Anti-Atomkraft-Plakate, hatten in der Zeit des „Deutschen Herbstes“ Ausstellungen verbotener politischer Plakate organisiert, einen Anti-Strauß-Workshop veranstaltet und 1978 Wahlkampfplakate für die „Bunte Liste – Wehrt Euch!“ gestaltet, den Vorläufer der Grünen.

## Das verschollene Graffiti

Für das Volksfest am 1. Mai 1981 war ich zum ersten Mal für ein großes Plakat allein verantwortlich. Ich musste es mit niemandem diskutieren und konnte meinen Namen darunter setzen. „Legal, illegal, scheißegal!“, schrie es damals vielfach von den Wänden. Wir skandierten das anarchistische Wortspiel auf Demos; man musste kein Steinwerfer sein, um darüber zu grinsen.

Meine Idee war, das Graffiti als Grafik zu verwenden: „Stell Dir vor, es ist Krieg, und Keiner geht hin.“ Auf Atelierwänden hatte ich mit Sprühschriften herumexperimentiert, ebenso draußen auf der Straße an ei-

nigen ruhigen, nicht so öffentlichen Stellen. Sicher fühlte ich mich nicht dabei. Das „Dir“ und das „Keiner“ hob ich durch Großschreibung hervor, so wirkte es authentischer. Die Textzeile fand ich gut, weil sie mit dem gängigen linken Parolenschema brach: nicht anti-dies, anti-das, anti-irgendwas. Oder zum Gähnen à la „Heraus zum Volksfest am 1. Mai!“.

Kurz vorher, im Februar 1981, hatte es die große Brokdorf-Demo gegeben. Der Schock und das Ohnmachtsgefühl wirkten nach. Es war wie ein Bürgerkrieg, mit vielen Verletzten. Kriege in der Dritten Welt, die Aufrüstung der Weltmächte, der Nato-Doppelbeschluss, die Furcht vor dem dritten Weltkrieg – das Kriegsthema war allgegenwärtig.

Den „Stell dir vor ...“-Spruch hatte ich zwei, drei Jahre zuvor an einer Wand irgendwo im Stadtteil Ottenseen gesehen. Der Satz hatte mich elektrisiert und kam mir immer wieder in den Sinn. Die genaue Formulierung erinnerte ich jedoch nicht mehr. Deshalb wollte ich das Original fotografieren, suchte die Straßen ab. Vergeblich. Es war wohl übermalt worden.

© Johannes Hartmann



© Johannes Hartmann



**28.02.1981, Brokdorf:** Seit November 1976 hatte es mehrere Proteste gegen das Atomkraftwerk Brokdorf gegeben. Als Reaktion darauf war das Kraftwerksgelände zur Festung ausgebaut worden. (links) Auge in Auge mit den Polizeiketten zeigten Demonstranten ihre Friedfertigkeit. (rechts)

### Das gefälschte Graffiti

Also ahmte ich das Wandgraffiti nach und entschied mich für die bekannt gewordene Formulierung. Sie schürte nicht in erster Linie die Angst vor dem Krieg, sondern bot eine positive Vision: nicht mitzumachen, sich zu verweigern. Und sie wirkte rätselhaft-irritierend. Man blieb beim Lesen daran hängen. Bei der Sprühaktion am Heiligengeistbunker wurde ich nicht ertappt, war mit dem Ergebnis aber unzufrieden. Das Weiß auf dem dunklen Untergrund leuchtete nicht genug. Ich übersprühte die Buchstaben ein zweites Mal, um sie aufzuhellen. Doch so entstand ein störender Sprühnebel. Enttäuscht verzichtete ich daher auf ein echtes Graffiti, zeichnete im Atelier die Mauer mit Buntstift und pinselte die Parole mit Tipp-Ex darüber. Das so gefälschte Graffiti – es hängt noch heute gerahmt an meiner Wand – lieferte ich als Plakatentwurf ab.

Die Bürgerinitiativen, die das Fest organisierten, nahmen ihn sofort an.

Wohl selten zuvor war in Hamburg eine Druckauflage so schnell auf Wänden und Telefonkästen verklebt worden. Und dann die 1.-Mai-Demo: Ich war verblüfft, als sich so viele Demonstranten für das „wohl geistete Plakat der letzten Jahre“ begeisterten. Die Mauergrafik wurde auf Spruchbänder und Jacken geheftet oder zu eigenen Plakaten verbastelt. Sie begann, ihr Eigenleben zu führen.

### Mit dem Spruch Geld verdienen ... heikle Sache

Ein Bekannter schlug mir vor, die Grafik als Plakat und Postkarte nachzudrucken und einige Wochen später beim Evangelischen Kirchentag zu verkaufen. Er würde das Ganze vorfinanzieren. Auf die Idee, damit Geld zu verdienen, war ich selbst nicht gekommen. Und auch unsicher, ob es moralisch okay wäre, Geld zu verdienen mit einem Plakat, das ich für die Bewegung gemacht hatte.

Ich fragte in der Szene herum und stimmte dem Vertrieb schließlich zu. Als die Einnahmen mir ein gutes

halbes Jahr die Miete sicherten und für einen vollen WG-Kühlschrank sorgten, war ich baff. Vermutlich waren da andere, die das Motiv als Plagiat oder Abwandlung nachdruckten, geschäftstüchtiger als ich.

Beim Volksfest am Abend des 1. Mai drängten sich über 20.000 Menschen auf dem Messegelände. Zum Kirchentag im Juni ging ich nicht, hörte aber, dass die Grafik den Verkäufern aus den Händen gerissen wurde. Das Kirchentagsmotto lautete: „Fürchte dich nicht.“ Das passte gut. Und „Stell Dir vor, es ist Krieg, und Keiner geht hin“ wurde nun über die Grenzen Hamburgs hinaus bekannt.

Später habe ich mich gefragt, was genau diesen Erfolg ausmachte. Sicher, der pazifistische Gedanke war ein gemeinsamer Nenner der Gegenwehr gegen die scheinbare Zwangsläufigkeit der Rüstungsspirale. Eine verträumte Utopie, die entfernt an John Lennons Song „Imagine“ erinnerte und ein Gefühl der Hoffnung vermittelte.

Das von vielen Bürgerinitiativen initiierte sog. »Volksfest« in den Messehallen, zu dem das Plakat mobilisiert hatte, war nach meiner Erinnerung mit ca. 20.000 Besuchern ein großer Erfolg. Der Spruch war Anlass vieler Diskussionen und wurde in Zeitungsartikeln und Fernsehsendungen als illustrierender »Aufhänger« zu den Themen, die die Friedensbewegung angestoßen hatte, verwendet.

**Volksfest**

Themen des Festes:  
Frieden  
Anti-AKW  
Wohnungsnot  
Schulkampf  
Sinti  
Umweltschutz  
Polen  
Frauen  
Schwule  
Lesben  
...

Der Überschuss geht an die **FDR**

**El Salvador**  
Vorverkauf an den bek. Theaterkassen, Buchläden  
Kneipen und Lieben, netten Leuten

Kontakt:  
tel. 410 12 90

Eintritt **12 DM** Kinder frei  
Schüler **6 DM**

**1. Mai**

Kulturprogramm: **Wolfhound Jazz-Rock**  
**Ina Deter Band Frauenrock** **Anti Mujus**  
**Bauer, Garn & Dyke Deutschrock**  
**Bad News Reunion Westcoast**  
**Hamburger Groses Knde**  
**Tuntenthor Kindertheater**

Hamburger Singschaufenster **Lieder** **Gerd Wollschon Kabarett**  
Bolivianische Folklore **Mokoloko African ReggaeFunk**  
Müller's Kampfkapelle **Rock-Theater** **Trust Latin-Rock**  
Stirnfunk **Big-Band-Jazz-Rock** **Christoph der Magier**  
programm in Halle 8: 14 - 19 Uhr:  
Schminken **Malen** **Zauberei** ...

Messehallen 8, 10, 11, 12 und Konferenzräume

Einlass 14 Uhr Tor 8 Karolinenstr.

© Johannes Hartmann



© Johannes Hartmann

### Und wer hat's erfunden? Brecht war es nicht

In meiner Umgebung gab es auch Kritiker, denen gerade das unheimlich war, was man heute wohl als viralen Effekt bezeichnen würde. Und sie störten sich am Wortsinn des Textes. An meinem Fachbereich argumentierten mehrfach DKP-nahe Kommilitonen, der Spruch sei eigentlich reaktionär: Wenn Krieg sei, müsse man doch das Gewehr in die Hand nehmen und gegen das Großkapital kämpfen. Statt im Volk die Illusion zu verbreiten, man könne sich einem Krieg entziehen.

Die Schriftsteller Norbert Ney und Svende Merian, denen ich nach einer Demo begegnete, meinten zudem, die Parole sei geklaut, obendrein aus dem Zusammenhang gerissen und falsch zitiert. Denn im Original von Bertolt Brecht laute sie: „Stell dir vor, es kommt Krieg und keiner geht hin – dann kommt der Krieg zu euch.“ Ob ich den Spruch nicht neu in der korrekten

Brecht-Version herausgeben wollte? Beim Gedanken, ich könnte mich unrechtmäßig an etwas vergriffen haben, war mir mulmig. Was ich da noch nicht wusste: Brecht war keineswegs der Urheber – ihm hatte man den Spruch nur angedichtet. Bei der Quellenforschung fand die Gesellschaft für Deutsche Sprache dann heraus, dass die Idee sich bis zum amerikanischen Dichter Carl Sandburg (1878–1967) zurückverfolgen lässt; in seinem Buch „The People, Yes“ wird sie einem kleinen namenlosen Mädchen zugeschrieben.

So oder so, der Spruch war nun in der Welt und verbreitete sich munter weiter. Meine Sprühschrift am Heiligengeist-Bunker leistete ihren Beitrag: Über einen Pressefotografen fand sie den Weg in Zeitungsredaktionen und Fernsehstudios. Der Regen hatte den Sprühnebel um die Buchstaben gewaschen. Am Ende sah diese eigentlich missratene Version doch noch ganz passabel aus – wie ein echtes Graffiti eines Friedensaktivisten. ■

„Stell Dir vor, es ist Krieg, und Keiner geht hin.“ war in sehr kurzer Zeit sehr berühmt geworden. Der Verkauf ging weiter, und es gab nicht wenige, die versuchten, aus dem Spruch eigenes Kapital zu schlagen. Neben zahlreichen Kopien und Varianten des Spruchs wurde auch die Mauer grafisch übernommen (z. B. »Krieg dem Krieg!«).



© Johannes Hartmann

Johannes Hartmann, Hamburg;  
[www.johanneshartmann.de](http://www.johanneshartmann.de)

### Zum Autor

Johannes Hartmann würde sich selbst „kreativer Generalist“ nennen. Er arbeitet heute in Hamburg als Web-Allrounder, Berater, Kommunikationsdesigner, Kreativkopf und Künstler.

# Erinnerungskultur

*„Durch meine Arbeit hier beschäftige ich mich tagtäglich mit Erinnerung, Gedenken und der Interpretation von historischen Geschehnissen. Im Kosovo und auf dem gesamten westlichen Balkan spielen Ereignisse, die vor Jahrhunderten stattfanden, auch heute noch in der Politik eine große Rolle. Nationalistische Mythen und Feindbilder beeinflussen das Denken und Handeln vieler Menschen und verhindern eine gesamtgesellschaftliche Aufarbeitung der Vergangenheit. ... Gerade vor diesem Hintergrund erscheint mir die deutsche Erinnerungspolitik, die sich so offen, schonungslos und intensiv mit ihrer Vergangenheit auseinandersetzt, als eine besondere Leistung unserer Gesellschaft. Indem sich jeder Mensch der Verbrechen, die in der Vergangenheit im Namen Deutschlands begangen wurden, bewusst ist, werden wir zu einer gerüsteten, wachsamem Demokratie, die – so meine Hoffnung – eine Wiederholung solcher Verbrechen verhindern wird.“*

Diese Zeilen schrieb unsere forumZFD-Kollegin Maike Dafeld aus Pristina im Kosovo, nachdem der Rechtspopulist der AFD, Björn Höcke, zu einer „erinnerungspolitischen Wende um 180 Grad“ aufgerufen hatte und die Erinnerung an die Opfer des Holocaust als „tote Riten“ bezeichnete. ■



Das Foto zeigt das ehemalige Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau.

# Wenn die Regierungen keinen Frieden schaffen, sollten wir umso engagierter den Dialog suchen.

Henriette Reker, Oberbürgermeisterin von Köln, im forumZFD-Interview

Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker sprach mit uns über das Engagement ihrer Stadt in Palästina und Israel, darüber, wie sehr der Nahostkonflikt auch in Deutschland polarisiert und welche Herausforderungen für den sozialen Frieden sich in Köln stellen.



## HENRIETTE REKER

ist seit November 2015 Oberbürgermeisterin der Stadt Köln. Zuvor war sie als ab 2010 als „Beigeordnete für Soziales, Integration und Umwelt“ unter anderem für die Aufnahme von Geflüchteten zuständig.

Köln ist die erste deutsche Stadt, die eine Partnerschaft mit einer palästinensischen Stadt aufgenommen hat. Im Februar haben Sie Kölns Partnerstadt Bethlehem besucht und in diesem Rahmen auch Mitarbeitende und Partner des forumZFD kennengelernt. Welche Eindrücke haben Sie von diesen Begegnungen mitgenommen?

**Henriette Reker:** Mir ist bei den direkten Begegnungen mit Menschen in unseren Partnerstädten Bethlehem und Tel Aviv-Yafo noch sehr viel bewusster geworden, dass jene Menschen, die räumlich so nah beieinander leben, voneinander weiter entfernt sind als zu uns, die wir aus dem über 3000 Kilometer entfernten Köln anreisen. Es müsste im Sinne aller sein, friedlich miteinander auszukommen. Das Gegenteil ist der Fall. Die Situation hat sich in den letzten Jahren leider noch verschlimmert.

Umso ermutigender war es für mich, in Talitha Kumi, der deutschen Schule in Beit Jala, Vertreterinnen und Vertreter mehrerer lokaler Partner des forumZFD und der AGEH treffen zu können. Diese beiden Träger des Zivilen Friedensdienstes haben ja in Köln ihren Sitz. Gemeinsam wollen wir den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Israelis und Palästinensern unterstützen und so mit unseren spezifischen Möglichkeiten eigene Beiträge zur Überwindung des israelisch-palästinensischen Konflikts und zur Realisierung der Zwei-Staaten-Lösung leisten. In Talitha Kumi traf ich engagierte Menschen aus Israel und Palästina, die gelernt haben, nicht gegeneinander, sondern miteinander loyal zu sein, die trotz aller politischen und gesellschaftlichen Widerstände aufeinander zugehen und als Gleiche miteinander kooperieren. Ihre erfrischende Fröhlichkeit zeigte mir auch, dass Friedensarbeit sinnstiftend ist und Spaß macht.



Oberbürgermeisterin Henriette Reker besuchte Kölns Partnerstadt Bethlehem.

Im Februar besuchte Henriette Reker in Beit Jala bei Bethlehem Mitarbeitende und Partnerorganisationen des forumZFD und informierte sich über das Engagement im israelisch-palästinensischen Konflikt. Im Oktober 2017 werden die forumZFD-Partner Combatants for Peace in Köln den Film „Disturbing the Peace“ vorstellen, der Mitglieder dieser israelisch-palästinensischen Gruppe porträtiert.

Friedensverträge bedürfen der Unterstützung der Menschen. Hier können Städtepartnerschaften wichtige Beiträge leisten. Wir können, wie gesagt, Friedenskräfte vor Ort unterstützen. Wir können, wenn wir in Bethlehem sind, sagen, dass wir auch Freunde in Tel Aviv haben, umgekehrt selbstverständlich auch. Und wir können versuchen, diese Freunde zusammenzubringen. Das ist bei der in beiden Ländern vorherrschenden Stimmung derzeit zwar kaum möglich, aber unter guten Freunden kann man sich offen die Meinung sagen, und meine Meinung ist: Es geht nur gemeinsam. Wenn die Regierungen es nicht schaffen, sollten wir auf lokaler und bürgerschaftlicher Ebene umso engagierter den Dialog und die Zusammenarbeit suchen.

Last, but not least: Es gibt, wie wir in Europa gelernt haben, einen engen Zusammenhang zwischen Frieden und Demokratie. Städtepartnerschaften stärken die noch immer fragile Selbstverwaltung und lokale Demokratie palästinensischer Kommunen. So tragen sie auch dazu bei, den Aufbau des Staates Palästina von unten zu fördern.

**Ihr Besuch fiel in eine Zeit, die wenig Hoffnung auf Fortschritte im Friedensprozess zulässt, im Gegenteil. Was kann eine Städtepartnerschaft dennoch zum Frieden beitragen?**

**Henriette Reker:** Städtepartnerschaften müssen unabhängig von der großen Politik funktionieren. Als Städte verhandeln wir auch keine Friedensverträge. Diese können nur zwischen Staaten geschlossen werden. Aber

**Auch in Deutschland polarisiert der israelisch-palästinensische Konflikt. Das hat die Stadt Köln erlebt, als im Jahr 2015 eine Ausstellung der israelischen Menschenrechtsorganisation „Breaking the Silence“ nach massiven Protesten zunächst abgesagt wurde. Wie gehen Sie mit dieser Herausforderung um?**

**Henriette Reker:** Die Ausstellung „Breaking the Silence“ sollte nach der Verschiebung 2015 eigentlich in 2016 in Köln gezeigt werden. Nachdem „Breaking the Silence“ und andere besatzungskritische, israelische Friedens- und Menschenrechtsorganisationen aber Anfang 2016 unter massiven Druck der israelischen Regierung und rechter Medien gerieten, hat uns „Breaking the Silence“ gebeten, die Ausstellung auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Es war klar, dass in dieser für die Organisation existenziell bedrohlichen Situation die Arbeit im eigenen Land Vorrang vor Ausstellungen im Ausland hat. Das gilt bis heute.

So sehr wir in Palästina und Israel engagiert sind, so wenig wissen wir in Deutschland und Köln, wie sich die nun schon 50 Jahre anhaltende Besetzung der palästinensischen Gebiete und die fortschreitende Siedlungspolitik im konkreten Alltag auswirken. Wer von uns weiß, wie fragmentiert die palästinensischen Gebiete sind und wie sehr die Bewegungsfreiheit sowie die bürgerlichen und politischen Rechte der Palästinenser eingeschränkt sind?

Was in Bethlehem und Palästina, aber auch in Tel Aviv und Israel geschieht, geht auch uns hier etwas an. Darum ist es wichtig, dass wir uns selbst ein realistisches Bild von den negativen Folgen der Besetzung machen. Nur dann können wir mit darauf hinwirken, dass der völkerrechtswidrige Status quo friedlich überwunden wird. Deshalb muss es auch möglich sein, eine Ausstellung wie „Breaking the Silence“ oder den inzwischen international vielfach ausgezeichneten Film „Disturbing the Peace“, der israelische und palästinensische Mitglieder von „Combatants for Peace“ porträtiert, in Köln und auch anderen deutschen Städten zu zeigen.

**Was macht das so schwierig?**

**Henriette Reker:** Die Unversöhnlichkeit, mit der Israelis und Palästinenser einander oft begegnen, spiegelt sich auch in hiesigen Unterstützerkreisen wider. Wir kommen nicht umhin, zu diesem Konflikt eine eigene Haltung zu entwickeln, die beiden Völkern gerecht wird und eine friedliche und demokratische Perspektive aufzeigt.

Deshalb bin ich selbstverständlich auch mit den beiden jüdischen Gemeinden in Köln in engem und vertrauensvollem Gespräch. Wenn sie die Sorge äußern, dass die Ausstellung „Breaking the Silence“ Antisemitismus Vorschub leistet, müssen wir gut zuhören, gemeinsam prüfen, ob die Sorge berechtigt ist, und gemeinsam um den richtigen Rahmen ringen, mit dem wir in Köln mediale Bilder über die Folgen der Besetzung Palästinas präsentieren.

**Das forumZFD ist nicht nur in der Friedensarbeit in Konfliktregionen wie Israel & Palästina engagiert, sondern auch in Deutschland. Hier beraten wir vor allem Kommunen bei Konflikten, zum Beispiel im Bereich Integration und Flüchtlingsaufnahme. Welche Konfliktfelder sehen Sie in Köln?**

**Henriette Reker:** Konflikte drohen dort, wo Menschen aufgrund der schwierigen Situation am freien Wohnungsmarkt miteinander konkurrieren müssen. Viele sind auf preiswerten Wohnraum angewiesen, der nur begrenzt zur Verfügung steht. Das gilt vor allem für Stadtteile, die aufgrund des vergleichsweise moderaten Mietpreinsniveaus schon in den vergangenen Jahren für Menschen mit geringem Einkommen und damit auch für viele Zugewanderte bevorzugte Wohnquartiere waren.

In einer Millionenstadt wie Köln ist der Zuzug von knapp 13.000 Menschen für die Bürgerinnen und Bürger unter normalen Verhältnissen kaum spürbar. Im Sinne einer guten Integration bemühen wir uns, die Geflüchteten dezentral und gleichmäßig auf alle Stadtviertel verteilt unterzubringen. Da wir uns beim Bau von Unterkünften aber auf städtische Grundstücke konzentrieren müssen, die nicht in allen Stadtteilen gleichermaßen verfügbar sind, fällt der Anteil Zugewanderter in den Quartieren unterschiedlich aus. Das wird von einigen als ungerecht empfunden. Die Unterbringung von Menschen in Turnhallen, die seinerzeit notwendig und richtig war, um Zeltstädte zu vermeiden, hatte gravierende Einschränkungen für Schul- und Vereinssport zur Folge. Auf Dauer gesehen führt das auch bei grundsätzlich hilfswilligen Menschen zu Unmut.

Mit Blick auf den Arbeitsmarkt ist festzustellen, dass sich der Anteil der nicht ausreichend qualifizierten Arbeitskräfte erhöht. In einer hochspezialisierten Industriegesellschaft wie der unseren erhöht das im Segment der Langzeitarbeitslosen die Konkurrenzsituation mit Blick auf die wenigen verbliebenen Stellen für Ungelernte und Hilfskräfte.

**Köln hat sich mit Ihnen als Oberbürgermeisterin auf den Weg zur Umsetzung der neuen UN-Agenda für nachhaltige Entwicklung gemacht. Die Agenda erkennt die Bedeutung von Frieden und Teilhabe für nachhaltige Entwicklung an – das ist für das forumZFD ein wichtiger Fortschritt. Wie greift die Stadt Köln diese Friedensdimension der Agenda auf?**

**Henriette Reker:** Köln greift die Friedensdimension in vielen unterschiedlichen Bereichen auf, nach außen und nach innen. Die eben angesprochene Arbeit mit den Partnerstädten Tel Aviv und Bethlehem ist ja ein Beispiel dafür. Und ich glaube, indem wir versuchen, über unsere internationale Arbeit auch einen Beitrag für mehr globale Gerechtigkeit zu leisten, leisten wir gleichzeitig einen Beitrag zur Friedensdimension. Denn Frieden und Gerechtigkeit, das gehört für mich untrennbar zusammen. Wenn



© Robert Damrau

wir also in unseren Städtepartnerschaften etwa mit Tunis, Rio de Janeiro oder Corinto (Nicaragua) eine enge und solidarische Zusammenarbeit pflegen, so ist dies für mich nicht nur ein Engagement gegen globale Ungerechtigkeiten, sondern zugleich ein kleiner Baustein zum Aufbau einer Friedensordnung. Gleiches gilt für unsere kommunale Entwicklungszusammenarbeit, die ja auch auf den Abbau von Not, Elend und Ungerechtigkeit zielt.

Dass Frieden und Gerechtigkeit zusammengehören, gilt zudem nicht nur nach außen. Auch nach innen müssen wir uns aktiv dafür einsetzen. Der soziale Frieden kann nur erhalten werden, wenn wir auch die Nöte und Sorgen aller Kölnerinnen und Kölner beachten, ganz gleich, seit wann sie hier sind. Hier immer wieder für Kompromisse, Ausgleich, Gerechtigkeit und Solidarität zu sorgen, das ist ja eine unserer Hauptaufgaben.

**Wir als forumZFD sind seit nunmehr fünf Jahren in Köln-Ehrenfeld ansässig und fühlen uns in dieser Stadt mit ihrer bunten und starken Zivilgesellschaft genau am richtigen Ort. Welche Bedeutung hat für sie eine starke Zivilgesellschaft in ihrer Stadt, und welche Wünsche und Erwartungen haben Sie an eine internationale Friedensorganisation wie das forumZFD?**

Die Stadt Köln hat eine sehr lebendige Zivilgesellschaft mit hunderten von Initiativen gegen Rassismus und für ein friedvolles Miteinander. Beispielhaft dafür steht das jährliche Festival Birlikte – Zusammenstehen, an dem sich unzählige Initiativen und Kulturschaffende beteiligen.

**Henriette Reker:** Gerade unser Engagement für die 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung ist auf eine starke Zivilgesellschaft angewiesen. Das zeigt zum Beispiel das Netzwerk „Eine-Welt Stadt Köln“, in dem sich Hunderte ziviler Partner zusammengefunden haben, die die kommunale Entwicklungspolitik in Köln ganz wesentlich mitgestalten. Das zeigen auch viele unserer Städtepartnerschaftsvereine, ohne die die internationalen Partnerschaften Kölns längst nicht so lebendig und produktiv wären. In der Zivilgesellschaft finden wir oft eine ungeheuer große Kompetenz, die in langjähriger Erfahrung gründet. Diese Kompetenz schätzen wir und nutzen sie. Daher freuen wir uns, wenn Organisationen wie das forumZFD mit Anregungen und Ideen auf uns zukommen oder bereit sind, uns mit Rat und Tat zu unterstützen und auch gemeinsam mit uns Veranstaltungen oder Aktionen zu planen und durchzuführen. Aus all diesen Gründen bin ich sehr froh, dass mit dem forumZFD eine weitere kompetente und engagierte Organisation ihren Sitz in Köln gefunden hat.

# Mitmachen und gewinnen!

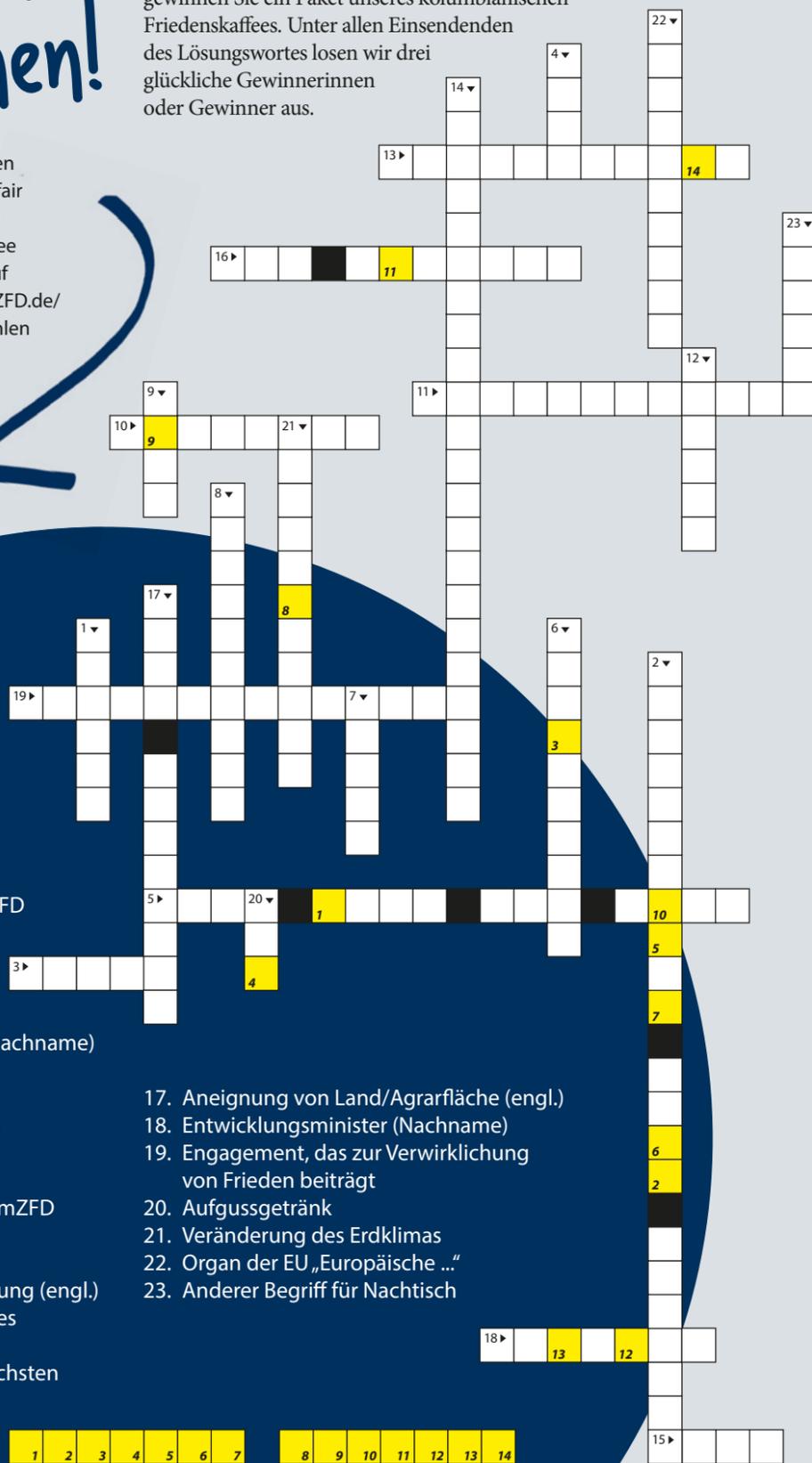
Informationen zu unserem fair gehandelten Friedenskaffee finden Sie auf [www.forumZFD.de/kaffeegemahlen](http://www.forumZFD.de/kaffeegemahlen)

Senden Sie uns bis zum 12. Juni das Lösungswort und gewinnen Sie ein Paket unseres kolumbianischen Friedenskaffees. Unter allen Einsendenden des Lösungswortes lösen wir drei glückliche Gewinnerinnen oder Gewinner aus.



## Die Rätselfragen:

- Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (Abk.)
- Neuer Leitspruch des forumZFD
- Ehem. Generalsekretär der UN (Nachname)
- Hauptstadt von Peru
- Evangelisches Hilfswerk
- Aktueller Bundespräsident (Nachname)
- Sittenlehre
- Vorbeugend
- Name einer kolumbianischen Rebellengruppe
- Hauptstadt Syriens
- Bildungsmaßnahme des forumZFD an Schulen
- Weltweit
- Systematische Spendenwerbung (engl.)
- Weiterbildungseinrichtung des forumZFD „Akademie für ...“
- Bündnis mit den weltweit höchsten Militärausgaben (Abk.)
- Internationale katholische Friedensbewegung
- Aneignung von Land/Agrarfläche (engl.)
- Entwicklungsminister (Nachname)
- Engagement, das zur Verwirklichung von Frieden beiträgt
- Aufgussgetränk
- Veränderung des Erdklimas
- Organ der EU „Europäische ...“
- Anderer Begriff für Nachttisch



Die Auflösung des Rätsels finden Sie ab dem 13. Juni unter [www.forumZFD.de/raetsel](http://www.forumZFD.de/raetsel).

# Halo Halo

## Das Beste kommt zum Schluss

Die Menschen auf den Philippinen lieben es: das Halo Halo. Dieser traditionelle Leckerbissen ist in sämtlichen Varianten auf allen Inseln des Landes zu finden: Ob im Edelrestaurant, in Fastfood-Ketten oder im eigenen Heim, das „Halo Halo“ lässt sich keiner nehmen. Der Farbskala sind dabei keine Grenzen gesetzt. „Halo Halo“ heißt auf Tagalog, der meistverbreiteten Sprache auf den Philippinen, „Mischung“, „Mischmasch“ oder einfach „Mix“. Dies spiegelt ebenfalls die Vielschichtigkeit der Philippinen wider, denn auf jeder der 7107 Inseln versteckt sich ein bisschen eigene Tradition und Kultur. Was steckt also drin, im Halo Halo?

Francis Jan Lozano, Projektassistentin des forumZFD in Mindanao im Süden der Philippinen, verrät uns ihr Lieblingsrezept.



### Zutaten (eine Beispiel-Mischung):

- 1 Banane
- 100 g Kidneybohnen
- 1 Kugel Eis
- 200 g gesüßte Kondensmilch
- 100 g Kokosgeleewürfel/Götterspeise
- Nüsse und/oder Früchte

### Zubereitung:

- Die Basis bildet eine Masse aus **Crushed Ice**, mit **Kondensmilch** oder frischem **Kokosnusswasser** übergossen.
- Es folgen einige **Kokosgeleewürfel**, die man ganz einfach in jeglichen Farben selbst herstellen kann. Diese Würfel bestehen aus einem **Kokosnussextrakt**, das mit **Zuckerwasser** und (schwarzer und roter) **Gelatine** gekocht wird. Nach dem Abkühlen einfach in Würfel schneiden und nach Belieben verwenden.
- Zu der Eismasse und dem Gelee wird noch **Kaong (Palmfrucht)** hinzugegeben. Diese Fruchtstücke werden, wie fast alle Zutaten, üblicherweise in Zuckerwasser gekocht. In Deutschland können alternativ Früchte wie Bananen verwendet werden.
- Hinzu kommen **verschiedene Arten von Bohnen** als Topping, die je nach Geschmack vorher in Zuckerwasser gekocht werden. Am besten passen **rote oder weiße Bohnen** zum Halo Halo.
- Auf keinen Fall darf die **violette Ube-Creme** fehlen. Grundlage für diese ist die sogenannte „Ube-halaya“, die **Yamwurzel**. Diese Pflanzengattung wächst vorwiegend in den Tropen und wird auch als Heilpflanze verwendet. In Deutschland bekommt man sie in gut sortierten Supermärkten, Reformhäusern oder Asialäden. Für die Creme einfach die Yamwurzel mit Zuckersirup kochen, anschließend pürieren und schon ist diese süße Creme fertig.
- Nach Belieben kann man **Leche plan** verwenden. Dies ist eine im Wasserbad gestockte Mischung aus Eiern, Sahne, Zucker und gesüßter Kondensmilch.
- Als Tüpfelchen auf dem i darf **eine Kugel Eis** keinesfalls fehlen. Kokos- oder Ube-Eis eignet sich dafür sehr, Vanilleeis nach Bedarf zusätzlich verwenden.
- Zu guter Letzt kann man das Halo Halo noch mit **Nüssen, Früchten und Cornflakes** garnieren.

Alles in allem ist Halo Halo zwar eine ungewöhnliche Mischung, in der Kombination schmeckt dieser besondere Nachtisch aber Groß und Klein.



# Programm in der Ukraine nimmt Gestalt an

## forumZFD beginnt mit Aufbau der Programmarbeit

Seit Februar 2014 herrscht in der Ukraine Krieg. Auch wenn die mediale Aufmerksamkeit in der letzten Zeit zurückgegangen ist, hält der bewaffnete Konflikt vor allem in den Gebieten Donezk und Luhansk weiter an. Auslöser der sogenannten Euromaidan-Proteste war, dass die ukrainische Regierung ein Assoziationsabkommen mit der EU nicht unterzeichnen wollte. Die Menschen in der Ukraine verlieren seitdem immer mehr das Vertrauen in ihre Regierung, die örtliche Verwaltung und staatliche Organisationen.

Frust über die desolante ökonomische Situation vieler Menschen verschärft Konflikte in der ukrainischen Gesellschaft, und die anhaltende Gewalt hinterlässt Spuren, auch weit über die umkämpften Gebiete im Osten des Landes hinaus. Vorurteile und Konflikte, die durch Flucht und Vertreibung entstehen, verstärken diese Entwicklung.

Im Jahr 2017 startet das forumZFD ein Programm in der Ukraine im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes. Vor allem der Dialog zwischen Kommunalverwaltungen und Zivilbevölkerung spielt dabei eine wichtige Rolle und soll gefördert werden. Erfahrungen aus der Kommunalen Konfliktberatung, die das forumZFD bereits in Deutschland und dem Libanon sammeln konnte, werden der Arbeit in der Ukraine zugutekommen.

Dazu gehört auch die Unterstützung staatlicher Stellen bei der Aufarbeitung der Euromaidan-Proteste 2013/2014 durch das forumZFD, die bislang nur langsam voranschreitet. Es gilt, sich gemeinsam mit der Bevölkerung mit den gewaltsamen Unruhen und deren Hintergründen auseinanderzusetzen. Nur so können immer neue Spannungen innerhalb der Gesellschaft vermindert und eine partizipative, gewaltfreie Auseinandersetzung ermöglicht werden. ■

**ZORNITSA POPOVA-GLODZHANI,**  
neue Programmleiterin in der Ukraine

Ab Mitte des Jahres wird Zornitsa Popova-Glodzhani, gebürtige Bulgarin, die sich seit Januar auf die Arbeit als Programmleiterin für die Ukraine vorbereitet, das neue Programm in Kiew und Odessa koordinieren. Nach ihrem Abschluss in Jura arbeitete Zornitsa Popova-Glodzhani zunächst im journalistischen Bereich, bevor sie verschiedene Projekte der internationalen Zusammenarbeit im westlichen Balkan und in der Ukraine unter anderem in den Bereichen des staatlichen Strukturaufbaus in Post-Konfliktländern begleitete. Derzeit absolviert sie den Vollzeitkurs der Akademie für Konflikttransformation.



# Flüchtlinge integrieren

## forumZFD baut neues Programm in Jordanien auf



**DR. KARIM THABET,**

geboren und aufgewachsen im Jemen, erwarb 1994 seinen Dokortitel im Fachbereich Wirtschaft und war anschließend als Berater und Leiter von verschiedenen Programmen im Bereich der Konflikttransformation und der Entwicklungszusammenarbeit im Nahen Osten tätig. Zusammen mit Zornitsa Popova-Glodzhani, Koordinatorin des Ukraine-Programms, bereitet er sich momentan mit der Weiterbildung zum Friedens- und Konfliktberater an der Akademie für Konflikttransformation auf seine Arbeit für das forumZFD in Jordanien vor.

Dr. Karim Thabet leitet das forumZFD-Programm in Jordanien.

Jordanien. Ein Land, das man seit Beginn des Syrienkriegs fast nur noch mit Bildern von überfüllten Flüchtlingslagern verbindet. Das hat seinen Grund: Von den 9,5 Millionen derzeitigen Einwohnerinnen und Einwohnern sind etwa 3 Millionen nicht-jordanischer Nationalität – also fast jede dritte Person –, davon 1,4 Millionen syrische Flüchtlinge. Der Großteil der syrischen Geflüchteten lebt allerdings nicht in Lagern, sondern ist in lokalen Gemeinden untergebracht.

Dieser hohe Anteil an Geflüchteten führte in den vergangenen Jahren vermehrt zu Spannungen. Überfüllte Schulen verschlechterten die Ausbildungssituation geflüchteter und jordanischer Kinder. Auch die kostenfreie Behandlung syrischer Flüchtlinge in Krankenhäusern weckte den Unmut der jordanischen Bevölkerung, denn sie selbst muss für ärztliche Behandlung bezahlen. Ärmere Teile der Bevölkerung sehen sich mit Geflüchteten zunehmend in Konkurrenz um Arbeitsplätze. Das Konfliktpotenzial hat stetig zugenommen.

Im Sommer wird Dr. Karim Thabet als Friedensfachkraft mit dem Aufbau eines forumZFD-Programms in Jordanien zusammen mit zwei weiteren Mitarbeitenden beginnen. Ziel ist es, das Zusammenleben von Einheimischen und

Geflüchteten in den Kommunen zu verbessern und lokale zivilgesellschaftliche Gruppen in der Anwendung gewaltfreier Konfliktlösungsansätze in den Kommunen auszubilden. Dabei kann Dr. Thabet auf die langjährige Erfahrung des forumZFD im Libanon zurückgreifen. Dort bildet das forumZFD im Projekt „Future Together Now“ (Gemeinsame Zukunft Jetzt) gemeinsam mit Partnerorganisationen Mediatorinnen und Mediatoren für die Gemeinwesenarbeit aus. Zudem hat das Team im Libanon konkrete Projekte zur Verbesserung des Zusammenlebens von Geflüchteten und Einheimischen initiiert und unterstützt. ■

Die Medien berichten häufig über das jordanische Flüchtlingslager Zaatari. Die meisten Geflüchteten leben jedoch in jordanischen Städten und Gemeinden.



© Flickr, Marco Fieber

Euromaidan-Proteste in Kiew



© Flickr Worldbank Lizenz CC BY-NC-ND 2.0

# Internationales Lernen am Rhein

## Weiterbildungen 2017 der Akademie für Konflikttransformation gestartet

Seit dem 20. März 2017 sind die Seminarräume der Akademie für Konflikttransformation im forumZFD in Königswinter wieder mit Leben gefüllt. Zehn Teilnehmende aus Kambodscha, den Philippinen, Syrien, Schottland, Senegal, Nordirak, Burundi, Jemen, Bulgarien und Deutschland nehmen an der ersten diesjährigen Weiterbildung in Vollzeit teil. Im Zeitraum von zweieinhalb Monaten qualifizieren sie sich zu Friedens- und Konfliktberaterinnen und -beratern.

Bereits im Februar 2017 war die berufsbegleitende Weiterbildung der Akademie mit 14 Teilnehmenden erfolgreich angelaufen.

Fachkräfte des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) arbeiten in Konfliktgebieten, in einem fremden kulturellen Umfeld und oft unter schwierigen Bedingungen. In den Weiterbildungen der Akademie erlernen sie die Grundlagen der zivilen Konfliktbearbeitung und verschiedene Formen der Konfliktintervention. Die Teilnehmenden erwerben fachliche, projektbezogene und soziale Kompetenzen, die für den Einsatz in einem Projekt des ZFD, der konflikt-sensiblen Entwicklungszusammenarbeit oder der humanitären Hilfe notwendig sind.

Aktuelle Seminare und Weiterbildungen der Akademie für Konflikttransformation sowie weiterführende Informationen finden Sie unter: [www.forumzfd-akademie.de](http://www.forumzfd-akademie.de)



# 24.000 Füße laufen für den Frieden

Auch in diesem Jahr beteiligen sich mehr als 12.000 Schülerinnen und Schüler an den Friedensläufen des forumZFD und seiner Kooperationspartner. Kinder und Jugendliche von rund 80 Schulen aus sieben Städten setzen sich durch Sport für den Frieden ein. Das begleitende Bildungsprogramm sensibilisiert die Teilnehmenden schon in jungem Alter für friedenspolitische Fragen: In diesem Jahr liegt der Fokus dabei auf Flucht und Fluchtursachen. Unter dem Motto „Fluchtursachen verstehen – Geflüchtete willkommen heißen“ lernen und verstehen die Schülerinnen und Schüler, dass auch eigene, alltägliche Lebensweisen Auswirkungen auf die Lebensbedingungen von Menschen in anderen Ländern haben.



**Die Friedensläufe 2017**  
 Darmstadt: 7. Juni  
 Berlin: 21. Juni  
 Aachen: 30. Juni  
 Neuss: 12. Juli  
 Augsburg: 19. Juli  
 Bonn: 22. September  
 Jülich: 29. September

© I. Nascimento

Hier finden Sie das forumZFD auf dem Kirchentag

 **Deutscher Evangelischer Kirchentag Berlin – Wittenberg**  
 24. – 28. Mai 2017

**Infostand:**  
 Markt der Möglichkeiten auf dem Messegelände in Halle 2.1 am Stand B16.

**Veranstaltung:**  
 „Friedliches Zusammenleben von Einheimischen und Geflüchteten“, am 25. Mai 2017 um 14:00 Uhr in der Alten Pfarrkirche Pankow.

Weitere Informationen zum Kirchentag 2017 und zur Friedenswerkstatt Pankow finden Sie unter: [www.forumZFD.de/Kirchentag2017](http://www.forumZFD.de/Kirchentag2017)

# forumZFD auf dem Kirchentag in Berlin

Unter dem Motto „Du siehst mich!“ findet der diesjährige Kirchentag vom 24. bis 28. Mai 2017 in Berlin und Wittenberg statt. Das forumZFD wird dort auf dem Markt der Möglichkeiten mit einem Stand vertreten sein. Dort informieren wir in diesem Jahr vor allem über unsere Bildungsarbeit und Friedensläufe sowie unseren friedenspolitischen Aufruf anlässlich der Bundestagswahlen im Herbst 2017. Im Rahmen der Friedenswerkstatt Pankow zum Kirchentag 2017 lädt das forumZFD zu einer Begleitveranstaltung zum Thema Bildungsarbeit mit Geflüchteten ein. Dazu haben wir Anna Maria Göth und Muhammed Lamin Jadama von der Organisation Gemeinsam Grenzen Überwinden zu Gast, die mit dem forumZFD im Rahmen des Berliner Friedenslaufs an vielen Schulen Bildungsveranstaltungen durchgeführt haben.

# Frieden stiften!

## Stiftung soll die Friedensarbeit des forumZFD langfristig sichern

Frieden ist mehr als nur die Abwesenheit von Krieg und Gewalt. Die Stiftung Forum Ziviler Friedensdienst fördert daher aus den Zinserträgen ihres Vermögens Projekte des Vereins Forum Ziviler Friedensdienst e. V. (forumZFD) und leistet so einen Beitrag für eine nachhaltige Friedensarbeit in Deutschland und weltweit.

Bei einem aktuellen Vermögen von 176.000,- Euro (Stand 30. März 2017) und einem zinsfreien Darlehen in Höhe von 12.000,- Euro will die Stiftung in den nächsten Jahren durch weitere Zustiftungen, Testamente und Vermächtnisse zu einem wichtigen finanziellen Standbein der Friedensarbeit des forumZFD werden. Denn die jährlichen Erträge aus dem Stiftungsvermögen, das selbst nicht angetastet werden darf, ermöglichen dem forumZFD einen Einsatz der Erträge dort, wo Unterstützung und Förderung am dringendsten benötigt werden. Mit der Anlage des Stiftungsvermögens wird zudem nach und nach das Bankdarlehen des Friedenshauses in Köln ersetzt. Ein weiterer positiver Effekt für die Zukunft der Friedensarbeit.

Seit ihrer Gründung im Dezember 2014 stellte die Stiftung bereits 16.500,- Euro an Spenden und Zinserträgen für die Arbeit des Vereins zur Verfügung. „Die Idee hinter der Stiftung war von Anfang an, die Arbeit des forumZFD langfristig abzusichern. Darum ist es uns als Stiftungsvorstand wichtig, möglichst viele Menschen zu gewinnen, mit einem entsprechenden Beitrag das Vermögen der Stiftung signifikant zu erhöhen. Denn je höher das Vermögen der Stiftung, umso höher sind die Zinserträge und umso größer ist auch unser Beitrag zur Weiterentwicklung der Friedensarbeit des forumZFD“, beschreibt Heinz Wagner, Vorstandsvorsitzender der Stiftung, die derzeitige Herausforderung. Eine Erhöhung des Stiftungsvermögens bedeutet immer ein Mehr an langfristiger Unterstützung für die Arbeit des forumZFD.

Allen Menschen, die sich mit Überlegungen beschäftigen, einen Teil ihres Vermögens für eine nachhaltige Friedensarbeit anzulegen, bieten wir unsere Stiftungsbroschüre als Erstinformation an. Darin sind die verschiedenen Möglichkeiten beschrieben, die Stiftung und ihre Ziele zu unterstützen, von einer Zustiftung über ein Testament bis hin zu einem Darlehen. Die Broschüre können Sie über unsere Geschäftsstelle kostenlos bestellen.



forumZFD



**„Ich unterstütze die Stiftung des forumZFD, weil die Bundesregierung immer noch weit über 100-mal mehr für das Militär als für Maßnahmen ziviler Friedenspolitik ausgibt.“**

Matthias Frost, Stiftungsrührer



**„Es braucht zivilgesellschaftliche Kräfte, die aus der gefährlichen Sicherheitslogik ausbrechen und die sich für den Ausbau einer friedenslogischen Praxis einsetzen. Mit meinem Beitrag in die Stiftung Forum Ziviler Friedensdienst kann ich diese wichtige politische Arbeit langfristig unterstützen.“**

Prof. Dr. Hanne-Margret Birckenbach, Stiftungsrührerin



Ihr Ansprechpartner ist **Thomas Oelerich**, Referent für Kommunikation und Fundraising  
**Telefon: 0221 – 91 27 32-32**  
**E-Mail: oelerich@forumZFD.de**

# Wie Sie das forumZFD unterstützen können

## Spendenbarometer



## Spendenkonto des forumZFD

Bank für Sozialwirtschaft (Bfs)  
 IBAN DE37 3702 0500 0008 2401 01  
 BIC BFSWDE33XXX

## Transparenz

Das forumZFD ist Unterzeichner der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“:  
[www.forumZFD.de/transparenzinitiative](http://www.forumZFD.de/transparenzinitiative)



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

Damit verpflichten wir uns offenzulegen, welche Ziele wir als Organisation verfolgen, woher unsere Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer darüber entscheidet. Jedes Jahr prüft eine externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unseren Jahresabschluss. Das Kölner Finanzamt prüft zudem alle drei Jahre die Steuerbefreiung und damit die Berechtigung zur Ausstellung von Spendenbescheinigungen.

## Online-Banking / Ihre Spende übers Internet

Viele unserer Spenderinnen und Spender nutzen das Online-Banking, um uns eine Spende zukommen zu lassen. Unsere Bitte: Geben Sie Ihren Namen und Ihre Adresse vollständig an, damit wir Ihnen eine Zuwendungsbestätigung schicken können. Nähere Informationen finden Sie unter [www.forumZFD.de/spenden](http://www.forumZFD.de/spenden).

## Regelmäßige Spenden

Mit einer regelmäßigen Spende (Einzugsermächtigung oder Dauerauftrag) helfen Sie, unsere Friedensprojekte und die Öffentlichkeitsarbeit langfristig planbar zu machen. Einen Überweisungsträger bzw. ein Formular für eine regelmäßige Förderung finden Sie im Anschreiben zu diesem MAGAZIN.

## Mitglied werden

Wir freuen uns sehr über neue Mitglieder. Der Beitrag liegt bei 180,00 € im Jahr / ermäßigt 90,00 €.

## Spendenbescheinigung ab 50 €

Wir stellen für Spenden ab 50 € mit Beginn des folgenden Jahres automatisch eine Spendenbescheinigung für Sie aus. Dafür benötigen wir unbedingt Ihre vollständige Anschrift. Sollten Sie mehr als einmal im Jahr gespendet haben, erhalten Sie eine sogenannte „Sammelbestätigung“ über alle Spendenbeträge.

## Adress- und Namensänderungen mitteilen!

Sollte sich Ihre Adresse geändert haben, bitten wir Sie um eine kurze Information per Telefon **0221 – 91 27 32-0** oder per E-Mail an [kontakt@forumZFD.de](mailto:kontakt@forumZFD.de).

## Ihr Ansprechpartner

Bei Fragen zu Spenden oder zur Stiftung wenden Sie sich bitte an **Thomas Oelerich** per Telefon **0221 – 91 27 32-32** oder per E-Mail [oelerich@forumZFD.de](mailto:oelerich@forumZFD.de).

**Allen Spenderinnen und Spendern gilt unser herzlicher Dank!**

**Stiftung**  
Forum Ziviler Friedensdienst

[www.stiftung-forumZFD.de](http://www.stiftung-forumZFD.de)

**Spendenkonto Stiftung:**  
IBAN DE30 3702 0500 0001 4123 00

*„Für eine gute Tat ist es niemals zu früh und selten zu spät.“*

John Webster

*„Wir können heute die Welt zur Hölle machen, wir sind auf dem besten Weg dazu. Wir können sie aber auch in das Gegenteil verwandeln.“*

Herbert Marcuse



forumZFD



mit freundlicher Genehmigung von Kostas Koufogiorgos

## Entschieden für Frieden

Forum Ziviler Friedensdienst e. V.  
(forumZFD)  
Am Kölner Brett 8  
50825 Köln

Telefon 0221 – 91 27 32-0  
Fax 0221 – 91 27 32-99  
E-Mail kontakt@forumZFD.de  
www.forumZFD.de

Spendenkonto:  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN DE37 3702 0500 0008 2401 01  
BIC BFSWDE33XXX